

Handball: Die Sonntagsspiele

Nachdem es für Handball-Badenligist HSG Rintheim/Weingarten/Grötzingen (8./10:12 Punkte) bei der Zweitplatzierten TSG Wiesloch doch nichts zu holen gab (21:23), will sich die HSG heute im Derby gegen die HSG Linkenheim/Hochstetten/Liedolsheim (4./17:7) nicht lumpen lassen und alles daran setzen, die Hardt-Tiger in der Rintheimer Sporthalle (Beginn 17.30 Uhr) zu bändigen. Ob die Gäste da allerdings mitspielen? Sie haben zuletzt Spitzenreiter SG Nußloch mit 34:26 bezwungen. Und die LiHoLi's sind natürlich scharf auf jeden Punkt, wollen sie am Ende eventuell doch den sofortigen Oberliga-Wiederaufstieg realisieren.

In der Landesliga empfängt der TV Knielingen (2./20:4) heute um 17.30 Uhr den SV Langensteinbach (8./13:11). Zur gleichen Zeit wird die nach wie vor punktlos das Tabellenende zierende TG Neureut (0:24) gegen Spitzenreiter SG Pforzheim/Eutingen II (22:2) wohl versuchen, sich so achtbar wie irgend möglich, aus der Affäre zu ziehen.

Zuvor stehen sich in der Neureuter Sporthalle in der Badenliga der Frauen um 15.30 Uhr die TG Neureut (4./14:6) und die SG St. Leon (3./16:4) im Verfolgerduell gegenüber.

Die heutigen Begegnungen in der Landesliga der Frauen: HSG Weingarten/Grötzingen – Post Städtstadt Karlsruhe (15.30 Uhr, Emil-Arheidt-Halle Grötzingen); Tschft. Mühlburg – TSV Graben (16 Uhr, Carl-Benz-Halle Mühlburg); TV Ettligenweier – TV Knielingen (17.15 Uhr, Albgauhalle Ettligen); SG Spöck/Friedrichstal – SV Langensteinbach (17.30 Uhr, Sporthalle Spöck). matz



Jagd auf die „Hardt-Tiger“: Rouven Martus und die HSG Rintheim/Weingarten/Grötzingen heute gegen LiHoLi. Foto: GES

Grönefelds Blick geht wieder nach oben

Es klingt fast ein wenig unterkühlt, wenn Anna-Lena Grönefeld ihre Erfolge in dieser Saison bewertet: „Ich kann mich nicht beklagen.“ Warum auch? Die Nummer 76 der weiblichen Tenniswelt ist sie in der aktuellen WTA-Rangliste. Um mehr als 300 Plätze hat sie sich seit dem Frühjahr verbessert. Und damit nicht nur den Respekt ihrer Konkurrentinnen zurückerobert, sondern auch den von Fed-Cup-Teamchefin Barbara Rittner, die zum Thema Grönefeld zu Protokoll gibt: „Ich habe immer an sie geglaubt und bin sehr froh über ihre Entwicklung.“

Diese „Entwicklung“ kann man auch mit Fakten dokumentieren: Vier ITF-Titel konnte sie 2008 im Einzel gewinnen (Alkmaar, Rimini, Perigord, Zlin), zwei im Doppel mit der Türkin Ipek Senoglu (Alkmaar und Perigord). Dazu kommen die Triumphe im Doppel in Stuttgart (mit der Schweizerin Patty Schnyder) und Quebec (mit der US-Amerikanerin Vania King). In Zürich erreichte sie mit Schnyder das Finale, das vom deutsch-schweizerischen Duo aber verloren wurde. Der „Kracher“ war allerdings das Abschneiden bei den US Open in New York.

Durchbruch bei den US Open in New York

Nach drei Siegen in der Qualifikation bekamen anschließend noch Daniela Hantuchova, Jessica Moore und Alize Cornet Grönefelds neue Lust am Tennis zu spüren, ehe Dinaara Safina im Achtelfinale den Siegeszug der gebürtigen Nordhornerin stoppte. „Ich habe gespielt wie von einem anderen Stern“, sagte die 23-Jährige nach dem Match gegen die Französin Cornet, einer Top-20-Spielerin. Die bat nach einem 0:5-Rückstand im zweiten Satz ironisch, ob man das Spiel nicht gleich beenden könne, so souverän hatte Grönefeld zu diesem Zeitpunkt die Partie unter Kontrolle. Zwar wurde es am Ende noch einmal eng und die Deutsche gewann nur mit 7:5, doch die Art und Weise, wie sie sich phasenweise präsentiert hatte, nötigte auch ihrem Trainer Dirk Dier größten Respekt ab.

Der ehemalige Tennis-Profi aus dem Saarland, der sie seit Oktober 2006 betreut, darf langsam aber sicher die Früchte seiner intensiven Aufbauarbeit ernten. In Saarbrücken hat Grönefeld nicht nur ein neues Umfeld, sondern auch ideale Trainingsbedingungen gefunden, die sich jetzt auszahlen. „Dirk war sehr geduldig mit mir, hat dafür gesorgt, dass mein Spiel variabler geworden ist. Und mit den ersten Siegen ist natürlich auch mein Selbstvertrauen gewachsen“, sagt Anna-Lena Grönefeld im Gespräch mit dem SONNTAG. Deshalb kann sie es sich inzwischen erlauben, ihr sportliches Ziel neu zu definieren. „Die Top 50 wären im ersten Halbjahr 2009 sicher zu erreichen, weil ich ja in diesem Jahr erst ab Juni gepunktet habe und deshalb nichts verteidigen muss, sondern nur dazu gewinnen kann.“ Doch selbst diese Vorgabe ist vielleicht nur eine Zwischenstation auf dem Weg zu alter Stärke – vorausgesetzt, sie kann ihre Leistungen auf dem aktuellen hohen Niveau stabilisieren. Dirk Dier jedenfalls ist



Zurück zu alter Stärke: Anna-Lena Grönefeld hat sich in der Weltrangliste in dieser Saison um mehr als 300 Plätze verbessert. In der Bundesliga will auch der TC Rüppurr 2009 davon profitieren. Foto: AP

optimistisch: „Ich denke, wenn man mal die Nummer 14 der Welt gewesen ist, dann kann man da auch wieder hinkommen“, wird er in der Frankfurter Rundschau zitiert.

Ob dies eine realistische Einschätzung der

Möglichkeiten oder nur Wunschenken des Trainers ist – schon in ein paar Wochen kann Grönefeld die Antwort darauf liefern, denn bei den Australian Open in Melbourne darf sie sich die Mühen der Qualifikation ersparen und ist

aufgrund ihrer WTA-Platzierung für das Hauptfeld gesetzt. Für eine Spielerin, die einmal die Nummer eins der Junioren-Weltrangliste war, eigentlich eine Selbstverständlichkeit, sollte man meinen. Doch hinter der Profispielerin liegt eine harte Zeit, die sie nicht nur sportlich zurückerobert hat.

Dass sie die Kurve gekriegt hat – ganz persönlich und auch dem Platz –, hängt sicher zum Teil damit zusammen, dass sie in der Tennis-Bundesliga beim TC Rüppurr ohne den ganz großen Druck nach ihrer Turnierpause wieder den Einstieg schaffen konnte. Das sieht auch der Rüppurrer Teammanager Markus Schur so: „Es ist schon beeindruckend, mit welcher Zielstrebigkeit sie sich wieder herangearbeitet hat. Doch die Lust und Laune am Tennis war ihr bei den Einsätzen in der Bundesliga deutlich anzusehen.“ Offensichtlich hat auch die derart Gelobte Gefallen an ihrem Engagement beim TCR gefunden. „Ja, ich werde auch 2009 in Rüppurr spielen“, sagt sie selbst. Schur: „Wir haben mit ihr einen Vertrag über zwei Bundesliga-Heimspiele abgeschlossen.“

Sollte Grönefeld aber weiter so erfolgreich spielen, dann wird es eng im Terminkalender. Was für Schur ein Problem werden könnte, denn in ihrer zuletzt gezeigten Form wäre die sympathische Blondine eine sichere Punktelieferantin. „Erfolg im Frauentennis definiert sich in erster Linie über das Tempo. Und da hat sie einfach herausragende Qualitäten. Dazu kommt ihr enormer Aufschlag und ihr stark verbessertes Grundlinienspiel“, beschreibt Schur die Stärken seines Teilzeitschützlings.

Wie stark dieser Aufschlag sein kann, bekam in New York auch Jessica Moore zu spüren. Mit elektronisch gemessenen 206 Stundenkilometern haute Anna-Lena Grönefeld der Australierin ihr Service buchstäblich um die Ohren. Nur eine Tennisspielerin kann einen noch spektakulären Wert bieten: Venus Williams hat schon 208 Kilometer pro Stunde geschafft. Doch die ist momentan ja auch die sechstbeste Tennisspielerin der Welt. Und bis dorthin ist es für die 23-jährige Grönefeld definitiv ein langer Weg. Doch das schreckt sie genauso wenig, wie ihren Trainer Dirk Dier: „Wir müssen Geduld haben. Man kann nichts erzwingen. Doch sie ist ja noch jung – und Anna hat Zukunft.“ Peter Trebing

TC Rüppurr ist für den Bundesliga-Titelkampf gut gerüstet

Für Teamchef Markus Schur ist es die mit Abstand beste Meldeliste, die der TC Rüppurr jemals in der Tennis-Bundesliga der Frauen zu bieten hatte. Ob dies reicht, um in den Titelkampf eingreifen zu können, hängt davon ab, was die Konkurrenz zu bieten hat. Und ob alle Spielerinnen bei Bedarf überhaupt zur Verfügung stehen. Dabei geht es nicht nur darum, ob an den Terminen alle einsetzbar wären, auch die Finanzierung muss gesichert sein. Für die benötigt man Sponsoren. „Natürlich hängt meine Aufstellung davon ab,

was der Etat hergibt“, sagt Schur. Ob die Meldeliste so bestehen bleibt, entscheidet sich im Frühjahr, wenn der DTB seine Prüfung abgeschlossen hat.

Die voraussichtliche Aufstellung 2009: Sybille Bammer (Österreich, Weltranglistenplatz 26), Tímea Bacszinsky (Schweiz, 54), Sofia Arvidsson (Schweden, 56), Anna-Lena Grönefeld (Deutschland, 76), Edina Gallovič (Rumänien, 78), Jarmila Gajdošová (Slowakei, 99), Ioana Raluca Olaru (Rumänien, 123), Stefanie Vögele (Schweiz, 132), Sandra Klösel (Deutschland,

158), Johanna Larsson (Schweden, 173), Stefanie Gehrlein (Deutschland, 244), Melanie Klaffner (Österreich, 259), Nathalie Vierin (Italien, 277), Yulia Beygelzimer (Ukraine, 290), Laura Siegemund (Deutschland, 387), Syna Kayser (Deutschland, 477).

Der Spielplan: TC Radolfzell – TC Rüppurr (Fr., 5. Juni, 13 Uhr); TCR – TC Moers (So., 7. Juni, 11 Uhr); TC Bocholt – TCR (So., 28. Juni, 11 Uhr); TCR – TEC Stuttgart (So., 5. Juli, 11 Uhr); TCR – BW Berlin (Fr., 10. Juli, 13 Uhr); TC Benrath – TCR (So., 12. Juli, 11 Uhr). pet

„Sabine wohnt fast schon in der Halle“

Die Gewichtheberinnen Sabine Kusterer und Carina Hardung sorgen beim KSV Durlach und bei nationalen Meisterschaften für Furore. Kusterer gehört auch zum Perspektivkader für die Olympischen Spiele 2012.

Seit Jahren schon sorgen die Gewichtheber des KSV Durlach in der ersten Bundesliga Mitte für Furore. Doch wenn muskelbepackte Kerle an die Hanteln gehen und das Eisen klirren lassen, geht dabei fast ein wenig unter, dass es beim KSV auch talentierte Heberinnen gibt. Sabine Kusterer zum Beispiel. Sie hat mit ihren 17 Jahren bereits einen Stammplatz in der ersten Mannschaft. Als Einzelkämpferin allein unter Männern muss sich die Durlacherin aber nicht fühlen. Mit Carina Hardung (18) und „Kücken“ Xenia Übelhör (14) sorgen drei junge Damen beim KSV für geballte Frauenpower. „Bei der letzten Jugendsportler-Ehrung des Vereins standen wir Mädels fast alleine im Mittelpunkt“, verrät Carina Hardung, die als Nachbarin von KSV-Vorstand Hans-Peter Engver den Weg in die Fritz-Meier-Halle fand. Vor kurzem erst glänzten sie und Kusterer bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Thüringen. Carina Hardung wurde in der Gewichtsklasse bis 58 Kilo – trotz Trainingsrückstand – Zweite

im Zweikampf (Reißen/Stoßen) und brachte eine Last von 120 Kilogramm zur Hochstrecke. Sabine Kusterer holte in der Klasse bis 63 Kilo mit 130 Punkten den Sieg in der Relativwertung (gehobene Last im Verhältnis zum eigenen Körpergewicht). Nur im Zweikampf musste die 17-Jährige ihrer schwereren Konkurrentin Christine Ulrich knapp mit 186:185 Kilogramm den Vortritt lassen.

Für Sabine Kusterer ging es in den letzten Jahren sportlich steil bergauf. Mehrere nationale Erfolge, dazu Gold und Bronze bei der Jugend-Europameisterschaft. Außerdem steht die Schülerin des Otto Hahn-Gymnasiums im Perspektivkader für die Olympischen Spiele 2012 in London. „Sabine trainiert so viel. Die wohnt ja schon hier in der Halle“, flacht Carina Hardung. Die Gruppendynamik ist beim KSV Durlach stets zu spüren. Hier mal ein kurzes „auf, komm – bring's hoch“, da mal eine kleine schnippische Bemerkung. „Wir zicken uns aber keinesfalls an“, so Hardung. „Wir bauen uns gegenseitig auf und profitieren voneinander.“ Gewichtheber verspüren eben dieselbe Lust an der Last – mit allen Konsequenzen. Ein Blick auf die Innenflächen der Hände genügt: „Die musst du als Heber besonders pflegen. Genau wie die Radfahrer ihren Hintern“, betont Sabine Kusterer augenzwinkernd. Ihrem Trainingsfleiß und der Leistungssteigerung von 20



Starkes Duo am Eisen: Sabine Kusterer (17/links) und Carina Hardung (18) vom KSV Durlach. Der deutsche Gewichtheberverband kürte Kusterer zur besten Nachwuchsheberin 2008. Foto: GES

Kilo ist es zuzuschreiben, dass sie vom deutschen Gewichtheberverband zur besten Nachwuchsheberin 2008 gekürt wurde. Zudem hat die 17-Jährige mit Landestrainer Peter Immesberger eine Wette laufen, die besagt, dass sie sich bis zum Olympia-Jahr 2012 auf 236 Kilo im Zweikampf steigern muss.

„Für mich ist es dafür längst zu spät“, weiß Carina Hardung, dass sie es nie so weit bringen wird, wie ihre ein Jahr jüngere Vereinskameradin. „Außerdem spiele ich noch Querflöte. Das

nimmt auch viel Zeit in Anspruch.“ Querflöte und Gewichtheben – beim KSV Durlach geht offenbar vieles Hand in Hand. Wie auch die unterschiedlichen Wesenszüge der beiden jungen Heberinnen unterstreichen. Während die eine, Carina Hardung, lieber ihren Tunnelblick aufsetzt, wenn es auf die Wettkampfbühne um die Wurst geht, sucht Sabine Kusterer bewusst den Blickkontakt zum Publikum. In einer Sache da gleichen sie sich allerdings bis ins Detail: Ihr Händedruck ist nicht von Pappe. Peter Hepfer

Torwart Meszlenyi Garant für SGW-Sieg

Nach Niederlagen gegen die Titelaspiranten Cannstatt II und Esslingen II hat Wiederaufsteiger SGW Durlach/Ettligen im dritten Anlauf den anvisierten ersten Saisonsieg in der Wasserball-Oberliga geschafft. Im Grötzingen Hallenbad verabschiedeten sich die Gastgeber mit einem hochverdienten 14:9 (6:2, 2:3, 2:2, 4:2) gegen die SSG Heilbronn in die Feiertagspause.

Sehr selbstbewusst präsentierte sich die Mannschaft und übernahm in Bestbesetzung – wie schon beim Erfolg gegen Heilbronn in der ersten Runde des Baden-Württemberg-Pokals – von Anfang an das Kommando. Die Treffer erzielten Roland Löffler, Matthias von Beckerath (je 4), Lukas Schneider (3), Alexander Kleiber (2) und Thomas Kirchner. Seine Freude hatte SGW-Trainer Gunnar Petersohn am Überzahlspiel (sieben Tore bei zehn Möglichkeiten) und an der Leistung von Torwart David Meszlenyi, der mit Klasseparaden ein sicherer Rückhalt war. c.b.

Taifun Mörsch stellt Team 2009 vor

Nach der „Übergangssaison“ 2008, die immerhin bis ins Halbfinale um die deutsche Motoball-Meisterschaft führte, will Taifun Mörsch im kommenden Jahr wieder richtig ins Titel-Rennen eingreifen. Präsentiert wird das Taifun-Team 2009 am Samstag (27. Dezember) ab 19 Uhr im Foyer der Mörscher Keltenhalle. Vorgestellt werden alle Spieler, Trainer, Monteur, Schiedsrichter und Verantwortliche für den Spielbetrieb. SO

